

BACH-CHOR

AN DER
KAISER-WILHELM-GEDÄCHTNIS-KIRCHE

JOHANN SEBASTIAN BACH

Ich will den Kreuzstab gerne tragen

BWV 56



Sonnabend, 17. Oktober 2020, 18 Uhr
Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche Berlin

Mitwirkende

Bass Klaus Häger

Orgelpositiv
und Orgel Jonas Sandmeier

Bach-Chor

Bach-Collegium

Leitung Achim Zimmermann

Liturg Pfarrer Martin Germer

Kantategottesdienst

**WOLFANGO
DALLA VECCHIA**
1923-1994

Adagiosissimo
II. Recitativo
III. Corale

Liturg

Eingangsvotum

Gebet

Schriftlesung: Epheser 4,22-28

Chor Wir glauben all an einen Gott [EG 183]



1. Wir _____ glau - ben _ all an ei - nen Gott, Schöp - fer
2. Wir _____ glau - ben _ auch an Je - sus Christ, sei - nen
3. Wir _____ glau - ben _ an den Heil - gen Geist, Gott mit



1. Him - mels und der Er - den, der sich zum Va - ter ge - ben hat,
2. Sohn und un - sern Her - ren, der e - wig bei dem Va - ter ist,
3. Va - ter und dem Soh - ne, der al - ler Schwa - chen Trö - ster heißt,



1. dass wir sei - ne Kin - der wer - den. Er will uns all -
2. glei - cher Gott von Macht und Eh - ren, Von Ma - ri - a,
3. und mit Ga - ben zie - ret schö - ne, die ganz Chri - sten -



1. zeit er - näh - ren, Leib und Seel auch wohl be - wah - ren;
2. der Jung - frau - en, ist ein wah - rer Mensch ge - bo - ren
3. heit auf Er - den hält in ei - nem Sinn gar e - ben;



1. al - lem Un - fall will er weh - ren, kein _ Leid soll uns wi - der
2. durch den Heil - gen Geist im Glau - ben; für _ uns, die wir warn ver -
3. Hier all Sünd ver - ge - ben wer - den, das Fleisch soll auch wie - der



1. fah - ren. Er sor - get für _ uns, hüt' _ und _
2. lo - ren, am Kreuz _ ge stor - ben und _ vom _
3. le - ben. Nach die - sem E - lend ist _ be -



1. wacht; _____ es steht al - les in sei - ner Macht.
2. Tod _____ wie - der auf - er - stan - den durch Gott.
3. reit' _____ uns ein Le - ben in E - wig - keit. A - men.

Liturg Schriftlesung: Matthäus 9,1-8

Ansprache

Chor Nun lasst uns Gott dem Herren [EG 320]



1. Nun lasst uns Gott dem Her - ren Dank sa - gen und ihn



eh - ren für al - le sei - ne Ga - ben, die wir emp - fan - gen ha - ben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben / hat er allein uns geben; / dieselben zu bewahren, / tut er nie etwas sparen.

5. Sein Wort, sein Tauf, sein Nachtmahl / dient wider alles Unheil; / der Heilig Geist im Glauben / lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn ist uns vergeben / die Sünd, geschenkt das Leben. / Im Himmel solln wir haben, / o Gott, wie große Gaben!

8. Erhalt uns in der Wahrheit, / gib ewigliche Freiheit, / zu preisen deinen Namen / durch Jesus Christus. Amen.

Text: Ludwig Helmbold 1575
Melodie: bei Nikolaus Selnecker 1587
Satz: Johann Crüger 1649

Liturg Biblisches Votum

Zum Werk

Wenn überhaupt eine Kantate Bachs so volkstümlich geworden ist wie die Johannes-Passion, die Matthäus-Passion oder das Weihnachtsoratorium, dann ist es unsere heutige Kantate *Ich will den Kreuzstab gerne tragen*. Ein Grund dafür ist nicht leicht zu nennen; gewiss ist das Werk von hohem poetischen und musikalischen Rang, doch drängen sich dem Autor dieser Einführung noch mindestens ein gutes Dutzend weiterer Kantaten auf, die dieses Prädikat verdienen, z. B. die Kantate *Ich armer Mensch, ich Sündenknecht* BWV 55. Vielleicht ist das Phänomen der außerordentlichen Beliebtheit so zu erklären, wie es schon vor vielen Jahrzehnten durch Musikforscher wie Arnold Schering oder Woldemar Voigt geschah, die den Siegeszug der Kantate dem meisterhaften Vortrag eines uns unbekanntem Sängers namens Meschart zuschrieben. So könnte man die ungewöhnliche Popularität der Kantate heute vielleicht analog mit den Aufnahmen Dietrich Fischer-Dieskaus aus den 1950er Jahren erklären.

Das Werk entstand 1726, in Bachs bester Kantatenzeit. Das Evangelium des 19. Sonntags nach Trinitatis berichtet von der Heilung des Gichtbrüchigen. Der anonyme Textdichter – vermutlich war es Bach selbst – hält sich jedoch in seiner Interpretation des Bibeltextes ausschließlich bei zwei Bildern auf: einmal bei der Stelle „da trat er in das Schiff und fuhr wieder herüber und kam in seine Stadt“, zum anderen bei der Vorstellung des am gebogenen Stock wandernden Gichtbrüchigen. Dieser Stock wird verallgemeinernd für die ganze Situation der Christen als Kreuzstab bezeichnet.

So sind auch zwei Motive der bedeutenden Eingangsarie unmittelbar von diesen beiden Bildern abhängig: Das Erreichen von Gottes Stadt wird in der himmelaufwärts strebenden Hauptmelodie (d–g–b–cis–d) dargestellt, das mühevoll Tragen der irdischen Lasten in den ständig abwärts gleitenden Sekundschritten. Das Auf und Ab irdischer Pilgerfahrt ist wohl kaum wieder so eindrücklich geschildert worden wie in den auf- und abschwebenden Motiven dieser Arie. Im Mittelteil findet Bach zu den unerhört poetischen Worten „Da leg ich den Kummer auf einmal ins Grab, da wischt mir die

Tränen mein Heiland selbst ab“ eine syllabische Melodie (auf jede Silbe kommt eine Note) in selig beschwingtem Triolenrhythmus, die von solcher Eindringlichkeit ist, dass Textdichter und Komponist sie in dem von Streichern begleiteten zweiten Rezitativ vor dem herrlichen Schlusschoral („Komm, o Tod, du Schlafes Bruder“) noch einmal wortwörtlich zitieren – ein innerhalb von Bachs kirchenmusikalischem Werk gänzlich einmaliger Fall!

Die an den Sänger und den Oboisten allerhöchste Ansprüche stellende Arie „Endlich wird mein Joch“ tritt hinter der Bedeutung der anderen Stücke etwas zurück. Es sei aber nicht vergessen, dass Bach mit dem zweiten Stück der Kantate, dem Rezitativ „Mein Wandel auf der Welt“ ein überaus beredtes Beispiel seiner Deklamationskunst gegeben hat, das oft genug gerühmt wurde. Seltsam wandelnde Dreiklangsfiguren des Violoncellos stellen den Lebenswandel der Christen dar. Und wie einfach und überzeugend ist der Abschluss jener Dreiklangsfiguren zu den Worten „Und wenn das wütenvolle Schäumen sein Ende hat“!

Möge die starke Anziehungskraft der Kreuzstab-Kantate die Zuhörer unserer heutigen Aufführung dazu animieren, auch weiterhin in die wundervolle Welt der etwa zweihundert Kantaten Bachs einzudringen.

Winfried Radeke

Winfried Radeke, von 1966 bis 1977 bei den Kantate-Gottesdiensten am Continuo und in Vertretung von Karl Hochreither zeitweise auch am Dirigentenpult, hat zwischen 1966 und 1981 für die Programmhefte des Bach-Chors rund 150 Einführungstexte verfasst, die wir nach und nach wieder abdrucken. Die Besprechung der heutigen Kantate stammt aus dem Jahr 1971.

Nächster Kantategottesdienst
in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche:

Sonnabend, 31. Oktober 2020 um 18 Uhr

**Ein feste Burg ist unser Gott
BWV 80**

Kantate für Sopran, Alt, Tenor, Bass,
Oboen, Streicher und Basso continuo

Barbara Berg, Susanne Langner, Volker Arndt,
Christian Wagner,

Bach-Chor, Bach-Collegium

Leitung: Achim Zimmermann

Liturgin: Pfarrerin Kathrin Oxen

Aktuelle Informationen zum Chor und zu den Aufführungen
finden Sie auch im Internet: www.bach-chor-berlin.de

Möchten Sie aktives Chormitglied werden? Ambitionierte Sängerinnen und Sänger sind herzlich eingeladen, den Bach-Chor bei einer Probe kennenzulernen. Die Chorproben finden montags von 19 bis 22 Uhr in der Kapelle der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche statt. Nähere Informationen: kontakt@bach-chor-berlin.de